

# Der Sonntag

im Dreiland

Sonntag, 14. April 2019

## Der Bildschirm wird schwarz

**Die Schweizer Fernsehsender SRF1 und SRF2 sind ab Juni in Südbaden nicht mehr empfangbar.**



Gibt sich zuversichtlich, dass zumindest gewisse Sendungen aus der Schweiz künftig in Deutschland empfangen werden können: Rita Schwarzelühr-Sutter (SPD).

Deutsche Fernsehzuschauer werden ab Juni die Schweizer TV-Sender SRF1 und SRF2 nicht mehr empfangen können. Dagegen stemmen sich die südbadischen Bundstagsabgeordneten Rita Schwarzelühr-Sutter (SPD) und Felix Schreiner (CDU) – allerdings mit sehr wenig Aussicht auf Erfolg.

Seit vielen Wochen lassen die erwähnten eidgenössischen TV-Sender während ihres Programms ein Info-Band über den Bildschirm laufen, das verkündet, ab Juni wird das "DVB-T-Signal" abgeschaltet. Der Grund für diesen Hinweis ist, dass das Schweizer Fernsehen seine Programme nicht mehr über terrestrische Antennen verbreitet. Diese sorgten bislang für einen von der Schweiz unbeabsichtigten sogenannten "Overspill", der das "Überfließen" der schweizerischen Programme ins grenznahe Ausland zur Folge hatte. Deutschen Kabelfernsehbetreibern war es somit möglich, die schweizerischen Sender in ihr Verbreitungsnetz einzuspeisen.

Bis hierher war viel Technik und wenig Politik. Nun wird es anders: Weil sich das schweizerische Fernsehen künftig weiter modernisiert und nichts zu verschenken hat, hat man in der Schweiz kein Interesse daran, dass ausländische TV-Zuschauer weiterhin teure Fernsehproduktionen (Filme, Dokumentationen, Spitzensport) zu sehen bekommen, ohne dafür etwas zu bezahlen. Umgekehrt kann die Schweizerische Radio und Fernsehgesellschaft (SRG) schon aus lizenzrechtlichen Gründen ihre Programme in Deutschland nicht vermarkten. Die logische Folge: SRF1 und SRF2 wird man in Südbaden künftig nicht mehr sehen.

Rita Schwarzelühr-Sutter (SPD) und Felix Schreiner (CDU), die das grenznahe

Südbaden im Bundestag vertreten, wollen sich damit nicht abfinden. Die Sozialdemokratin argumentiert mit dem kulturellen Interesse der Deutschen an der Schweiz und einem allgemeinen Informationsbedürfnis: "Dies muss auch künftig befriedigt werden." Schwarzelühr-Sutter möchte, dass zumindest gewisse Nachrichtensendungen aus der Schweiz künftig in Deutschland empfangen werden können, und verhandelt vor allem mit Lobbyisten deutscher Privatsender, für die die schweizerische Konkurrenz auch ein Dorn im Auge ist. Nicht von ungefähr musste seit geraumer Zeit beispielsweise SRF2 seine Liveübertragungen von Fußball-Champions-League-Spielen so verschlüsseln, dass der Bildschirm in Deutschland schwarz bleibt.

Solche Kosten erspart man sich künftig in der Schweiz. Dennoch behauptet die SRG-Pressesprecherin Francesca Guicciardi, die Schweiz habe kein Interesse, den Zugang zu allen produzierten Inhalten zu verhindern. Auf Internetseiten – wie unter <http://www.srf.ch> – könnte man in Deutschland ausgewählte Sendungen der Schweizer Sender weiterhin empfangen.

Dies genügt Schwarzelühr-Sutter und ihrem Kollegen Schreiner allerdings nicht. Letzterer kündigte bereits an, mit Schweizer Politikern zu verhandeln. Schließlich sind die deutschen öffentlich-rechtlichen Sender ARD und ZDF flächendeckend in der Schweiz zu empfangen. Aber auch deshalb, weil sie viel weniger Konkurrenz sind als SRF1 und SRF2 umgekehrt.